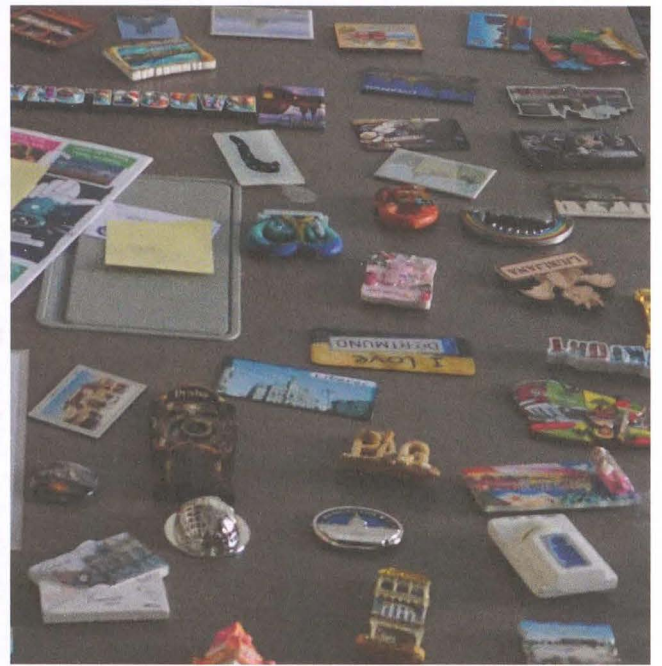






„Nichts gibt so sehr das Gefühl der Unendlichkeit als wie die Dummheit.“

Das Grazer Universitätstheater, früher bekannt als das HTU-Theaterprojekt oder „gÖHte“, spielt von 4. bis 7. Juni im Hörsaal II den Horváth-Klassiker „Geschichten aus dem Wienerwald“.



Wien während der Zwischenkriegszeit: Die zärtliche Mari-
anne soll mit dem benachbarten, groben Fleischer Oskar
verlobt werden, verliebt sich aber in den Hallodri Alfred.
Sie hofft auf ein neues, freies Leben. Es bahnt sich ein Kind
an, und ihr Vater, der Spielzeug-Mogul Zauberkönig, bricht
mit ihr. Ihre letzte Hoffnung liegt in der rhythmischen
Gymnastik. Ob ihr die Baronin mit den internationalen
Verbindungen dabei helfen kann?

Ödön von Horváths Stück entlarvt das vermeintliche Idyll
in der stillen Straße, der Wachau und anderen Schauplät-
zen und stellt unverblümt dar, welche Boshaftheiten und
Gemeinheiten sich dort verstecken. Nicht umsonst lautet
der erste Satz: „Nichts gibt so sehr das Gefühl der Unend-
lichkeit als wie die Dummheit.“

Gratis Zählkarten für die Aufführungen (Termine siehe
rechts) bekommt ihr bei Renate im HTU-Büro oder per
Mail an theater@htugraz.at – weitere Infos unter theater.htugraz.at

Im Wintersemester wird die Theatergruppe übrigens auch
wieder offene Workshops für Neu-Interessierte anbieten.
Neben den regelmäßigen Proben besuchten wir dieses
Semester auch mehrere Theateraufführungen und spiel-
ten eine Impro-Session gemeinsam mit der Theatergrup-
pe der TU Wien.

Text: Martin Rabensteiner (Grazer Universitätstheater)